

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2021 – 36-37 6. September 2021 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

T-Systems-Chef im Interview

Adel Al-Saleh sieht den
Cloud-Markt in Bewegung

Seite 6

Die Fehler der IT-Manager

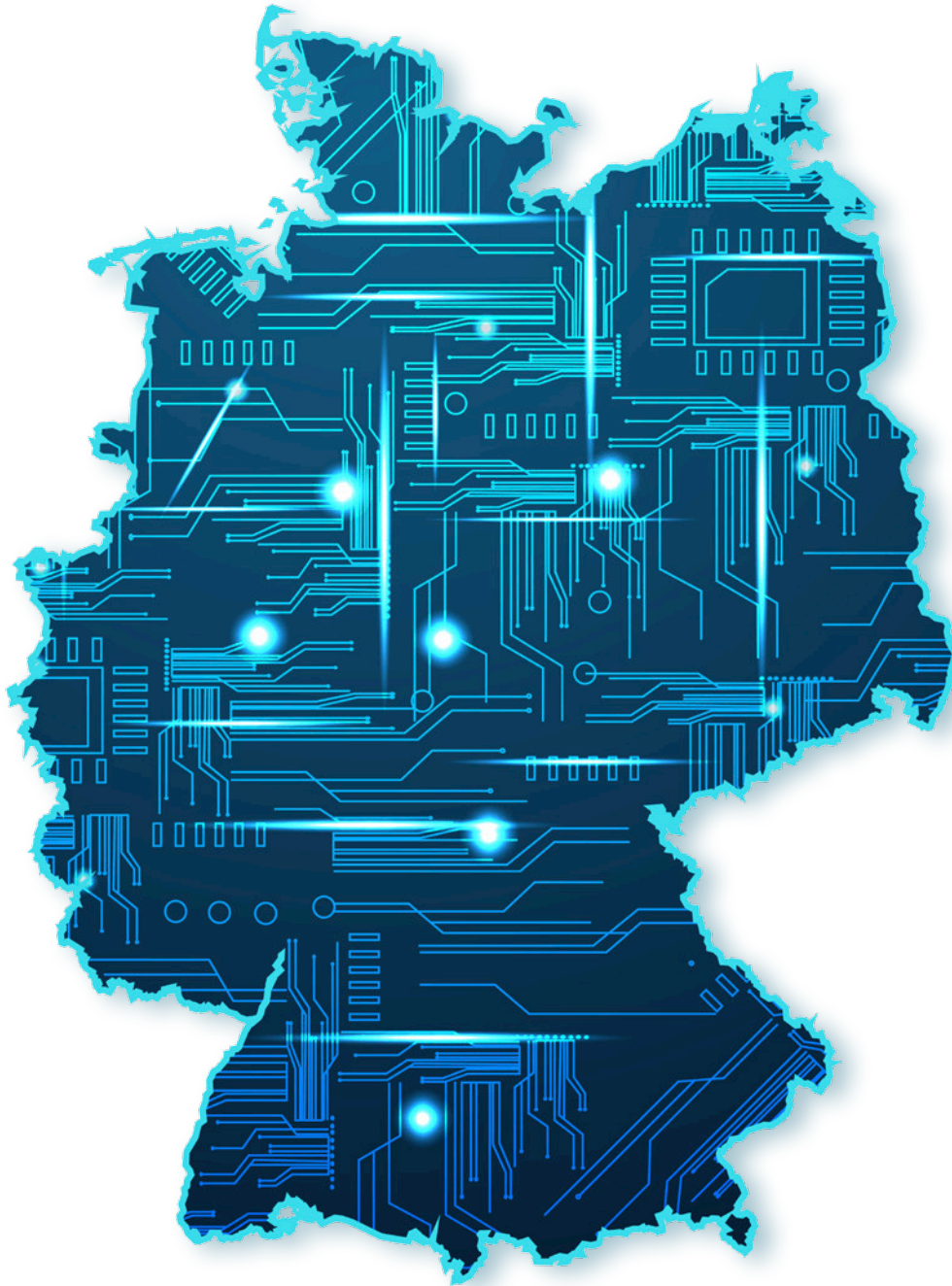
CIOs zwischen Kontrollwahn
und Laisser-faire

Seite 32

Was darf Online- Beratung kosten?

Wenn der Consultant
nur noch zugeschaltet wird,
ändern sich die Preise

Seite 40



Deutschland vor der Wahl

Lesen Sie, welche
Digitalisierungspläne die
Parteien verfolgen.

Seite 12

Ein Digitalministerium ist nicht die Antwort

Corona hat die Defizite des Landes in Sachen digitale Verwaltung schonungslos aufgedeckt. Der Ruf nach einem „echten“ Digitalministerium wird lauter, aber es gibt berechtigte Zweifel.

Wenige Wochen vor der Bundestagswahl haben wir uns durch die Programme der großen Parteien geackert, um herauszufinden, welche Pläne bezüglich der Digitalisierung des Landes in den Schubladen stecken (Seite 12). Leider ist das Ergebnis ernüchternd. Die Parteien arbeiten sich vorzugsweise an den Ängsten der Bürger ab – vor Datenkraken, Hackern und künstlicher Intelligenz. Entwürfe für eine digitale Gesellschaft finden sich kaum.

Verbände wie Bitkom, eco, Voice oder BVDW fordern die Einrichtung eines starken Digitalministeriums, um endlich den Breitbandausbau, die Digitalisierung der Verwaltung, innovative Technologieprojekte und drängende Regulierungsfragen anzugehen. Doch so verständlich die Forderung ist, so scheint diese Lösung doch zu einfach. IT ist eine Querschnittsdisziplin, die in jedem Ministerium und Ressort tief verankert sein muss. Ein Verkehrs-, Arbeits-, Innen- oder Bildungsminister wird sich auch in Zukunft nicht von einem anderen Ministerium hineinreden lassen.

Einen interessanten Vorschlag hat Christoph Egle, Geschäftsführer vom Bayerischen Forschungsinstitut für Digitale Transformation, gemacht. Er empfiehlt, in jedem Ressort eine Digitaleinheit mit einem Chief Digital Officer an der Spitze zu etablieren. Dieser müsse alle digitalen Wandlungsprozesse in seinem Zuständigkeitsbereich kennen und koordinieren. Egles Idee ist, dass bei allen Aufgaben, Entscheidungen und Prozessen in den Ministerien die Digitalisierung mitgedacht und nicht an ein anderes Haus oder eine andere Instanz delegiert wird. Statt einen Digitalminister einzusetzen, möchte er die digitalpolitische Koordinierung aus dem Bundeskanzleramt stärken. Die neue Bundesregierung sollte Herrn Egle einmal einladen.

Herzlich,
Ihr



Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



Das planen die Parteien:

Alles über die Digitalpläne von CDU/CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Die Linke und AfD: www.cowo.de/a/3551353

▶▶ 12

Vor der Bundestagswahl: Die Digitalpläne der Parteien

Alle Parteien haben sich auf die Fahnen geschrieben, Deutschland zu modernisieren. Doch dazu müssten sie sich um neue Technologien und die Chancen der Digitalisierung kümmern. Wir haben untersucht, welche digitalen Pläne CDU/CSU, SPD, FDP, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und die AfD verfolgen.



Markt

- 6 T-Systems-Chef Al-Saleh im Gespräch**
Die US-Hyperscaler Amazon, Microsoft und Google locken ihre Cloud-Kunden mit günstigen All-in-One-Angeboten. T-Systems-Chef Adel Al-Saleh sieht das aus Datenschutzgründen kritisch.
- 10 Wachstumsstories in der Cloud**
Das US-Wirtschaftsmagazin Forbes hat die Top-100-Liste der wertvollsten Cloud-Anbieter veröffentlicht, die nicht börsennotiert sind. Unter ihnen sind nur drei deutsche Startups.
- 11 Hacker gegen Lukaschenko**
Das weißrussische Regime unter Führung von Präsident Alexander Lukaschenko muss sich heftigen Hackerangriffen erwehren, bei denen IT-Profis und Oppositionelle kooperieren.



Technik

- 20 Firmen nutzen Machine Learning**
Zwei von drei deutschen Betrieben setzen heute KI- und Machine-Learning-Lösungen ein. Zu den größten Herausforderungen zählt einer COMPUTERWOCHE-Studie zufolge der Faktor Mensch.
- 24 So erkennen Sie Trojaner**
Wollen Unternehmen erkennen, ob sie mit einem Trojaner infiltriert wurden, sollten sie die verschiedenen Typen der Schadsoftware genau kennen.
- 31 IBM-Mainframes fit für KI**
Mit Telum hat IBM einen Mainframe-Prozessor präsentiert, der einen KI-Beschleuniger enthält. Er soll imstande sein, Daten in Deep-Learning-Modellen in Echtzeit zu analysieren.



Praxis

- 32 Die Fehler der IT-Manager**
Mikromanagement, Kontrollwahn, Laissez-faire: Wenn der IT-Job zu stressig wird, neigen manche CIOs dazu, sich in kontraproduktiven Management-Ansätzen zu verlieren. Doch das hilft weder dem Unternehmen noch der eigenen Karriere.
- 36 Auch anspruchsvolle Jobs bedroht**
IT-Profis haben einen sicheren Arbeitsplatz – oder? Eine aktuelle Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigt, dass in Deutschland 2019 bereits 11,34 Millionen Menschen in einem Beruf arbeiteten, der potenziell von Software (Robotern) erledigt werden könnte. Ganz sicher sein kann sich offenbar niemand.



Job & Karriere

- 40 Was darf Online-Beratung kosten?**
In der Coronapandemie hat die Zahl digitaler Beratungs- und Trainingsangebote rasant zugenommen. Nachdem der gute alte Tagessatz für Präsenzleistungen nicht anwendbar ist, tun sich die Beteiligten schwer, ein geeignetes Preismodell zu finden.
- 43 Lernende Organisation wird Realität**
Mit #Datevlernt hat Datev eine Lernplattform installiert, um Mitarbeiter, Kunden und Partnerfirmen in ihre Transformation einzubinden.
- 44 E-Recruiting mit kleinem Budget**
Kleine Betriebe haben oft weder die Zeit noch das Geld, um eine aufwendige Karriere-Website zu bauen. Doch um gute Talente zu rekrutieren, gibt es auch andere Strategien.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

T-Systems-Chef Adel Al-Saleh: Was Gaia-X zum Erfolg braucht

Die großen US-Hyperscaler wie AWS, Google und Microsoft locken mit günstigen All-in-One-Cloud-Angeboten. Doch aus Datenschutzsicht ist das seit dem Schrems-II-Urteil kritisch. Das sagt T-Systems-Chef Adel Al-Saleh darüber.



Von Jürgen Hill,
Chefreporter
Future Technologies

CW: Viele Anwender haben Zweifel am Datenschutz der US-Hyperscaler. Teilen Sie diese Zweifel?

Adel Al-Saleh: Durch die enge Zusammenarbeit wissen wir, dass die amerikanischen Cloud-Größen schon sehr viel für die Datensicherheit tun. Unsere Partnerschaften mit den großen Drei kommen nicht von ungefähr. Immer mehr Kunden fragen nach deren Cloud-Services. Aber als amerikanische Unternehmen unterliegen sie eben auch „nur“ der amerikanischen Rechtsprechung.

CW: Ihre Antwort war jetzt eher allgemein, welche Auswirkungen hat denn der US Cloud Act für die Nutzer der Hyperscaler? Schließlich soll er den US-Behörden den Zugriff auf Daten im Ausland gewährleisten.

Al-Saleh: Hier sind erst einmal die Hyperscaler selbst gefordert. Natürlich wollen wir weiter mit ihnen zusammenarbeiten, aber besonders

im Sinne unserer Kunden brauchen wir hier Lösungen. Eine Möglichkeit wäre, eine zusätzliche Sicherheitsebene einzuziehen, zum Beispiel indem wir Daten verschlüsseln, verfremden und den Zugriff genau managen. Das ist dann ein echter Mehrwert für die Anwender. Zumal viele Unternehmen ja nicht nur eine Cloud in Betrieb haben, sondern ganze Multi-Cloud-Landschaften.

CW: Wie kann dann ein Hyperscaler Cloud-Act-konform sein und gleichzeitig die DSGVO einhalten?

Al-Saleh: Das ist ein Dilemma, an dessen Lösung zurzeit viele Experten arbeiten – auf juristischer, auf technischer und letztlich auch auf politischer Ebene. Gaia-X könnte ein Ansatz sein, um dies zu lösen. Auch viele Anbieter, die nicht aus Europa kommen, wollen mitmachen. Wenn diese dann die Anforderungen von Transparenz und Offenheit erfüllen, wie sie für Gaia-X definiert werden, haben wir viel ge-



Den Brand im OVH-Data-Center bezeichnet T-Systems-Chef Adel Al-Saleh als absolutes Worst-Case-Beispiel, das vorher kaum jemand für möglich gehalten hätte. Derartige Szenarien gelte es künftig noch konsequenter mitzudenken. „So etwas müssen wir unter allen Umständen verhindern.“

- ▶ liche Verwaltung als gesicherte Nachfrager. Hier ist der Staat gefragt. Die amerikanischen Anbieter sind auch durch genau diese Unterstützung in ihrem Heimatmarkt so schnell gewachsen.

CW: Apropos Gaia-X, besteht nicht die Gefahr, dass die Hyperscaler versuchen werden, die Datenschutzregeln aufzuweichen, wenn sie an den Spezifikationen mitarbeiten dürfen?

Al-Saleh: Dem ist über die organisatorische Struktur bereits ein Riegel vorgeschoben. Das Board of Directors (AISBL) trifft alle Beschlüsse der Trägerstiftung von Gaia-X – ohne Ausnahme. Und dieses Board ist ausschließlich mit Europäern besetzt. Es mandatiert die Mitglieder des Policy & Rules Committee, die die Standards entwickeln. Das Komitee steht daher nicht jedem offen. Und, besonders wichtig: Wir streben mit Gaia-X ein größeres, verteiltes System an. Ein System, in dem Rechenzentren nach Ort, Leistung, Qualität und Preis frei wählbar und untereinander austauschbar sind. So erhalten die Nutzer wieder Souveränität über ihre Daten. Das unterstützen wir als Deutsche Telekom. Das ist natürlich ein anderer Ansatz als der der potenziell monopolistisch denkenden Hyperscaler. Aber das wissen diese auch. Ich bin mir sicher: Pragmatische Lösungen sind auch in ihrem Interesse. Und daher befürworten wir eben auch die Zusammenarbeit.

CW: Sie beziehungsweise T-Systems hat ja versucht, gemeinsam mit Microsoft eine Deutschland-Cloud aufzubauen, die aber am mangelnden Kundeninteresse gescheitert ist. Hört bei den Anwendern das Interesse am Datenschutz auf, wenn es um die Kosten geht?

Al-Saleh: Als abgeschottete Cloud war das Projekt einfach nicht so agil und funktional, wie es mit einem offenen Ansatz hätte sein können. Und natürlich spielen Kosten für Unternehmen immer eine Rolle. Aber Datenschutz und Kosten gegeneinander zu rechnen ist für mich zu kurz gedacht. Wir brauchen die digitale Souveränität

in Europa. Unsere Stärken sind Erfindergeist, Innovation und industrielle Fähigkeiten. Wir schaffen vertrauenswürdige Geschäftsmodelle für die Gesellschaft. Und damit nimmt unser europäischer Ansatz die Grundwerte der Europäischen Union ernst – zu denen eben auch Datenschutz und Sicherheit gehören. Europa braucht eine europäische Industriepolitik, um diese Werte zu fördern. Industrieförderung ist für mich keine Frage nationaler Befindlichkeiten, sondern setzt einen einheitlichen digitalen Markt und eine kontinentale Ausrichtung voraus, etwa bei Fusionen, im Kartellrecht und bei der Regulierung. Dieser sollte sich nicht abschotten gegen andere, sondern offen sein – immer unter der Maßgabe, dass unsere europäischen Werte gewahrt bleiben.

CW: Zum Datenschutz gehört auch die Haftungsfrage – wie der Brand bei OVH deutlich gemacht hat. Auf welcher Rechtsgrundlage haften die Hyperscaler?

Al-Saleh: Das ist eine Frage an die amerikanischen Anbieter – aber eben auch eine, die wir für uns grundsätzlich und verbindlich klären müssen. Denn die OVH-Katastrophe ist natürlich ein absolutes Worst-Case-Beispiel, das vorher kaum jemand für möglich gehalten hätte, das wir fortan aber noch konsequenter mitdenken müssen. 10.000 betroffene Server, über drei Millionen Websites und eine halbe Million Domains – so etwas müssen wir unter allen Umständen verhindern. Ganz konkret etwa wie mit unserer Zero-Outage-Strategie bei T-Systems: Die umfasst nicht nur Brandschutzsysteme wie Rauchmelder, Argon-Flutung und separierte Brandschutzzonen, sondern auch starke lokale Redundanz. Die meisten unserer Rechenzentren sind als Twin Cores konzipiert. Diese Zwillinge sind räumlich getrennt und spiegeln einander regelmäßig, wie etwa im Fall von Biere und Magdeburg. Sollte dann wirklich ein Rechenzentrum ausfallen, sind Daten und Anwendungen unserer Kunden noch im Zwilling vorhanden, sodass alle Systeme ohne Ausfälle weiterarbeiten können. ■

▷ **Viele weitere Hintergrundinformationen zu Gaia-X finden Sie online:**
Floppt die europäische Daten-Cloud?
www.cowo.de/3551231
Gaia-X: Zu viele Kompromisse?
www.cowo.de/3550208
Digitale Souveränität: Gaia-X und die Public Cloud:
www.cowo.de/3548425
Gaia-X-Cloud: Die Rettung für unsere digitale Souveränität?
www.cowo.de/3549276